

allerlei Aufsätzen, jedoch nur für Zeitschriften, von denen er honoriert werde. Etwas Geld brachten Übersetzungen ein. Weil er ohne regelmässiges Einkommen war, musste er sparsam leben, zumal Aarau ein teurer Ort war. Ein Wegzug nach Deutschland kam für ihn erst in Frage, wenn er alles vorbereitet habe und wenn seine Sache ganz sicher stehe. Dabei zielte er auf eine Tätigkeit an einer Universität, wo man doch «am freiesten» sei. An Weltschulen und Instituten könne man nur wenig leisten und zudem werde einem das verdorben, was man gut mache. Vorerst jedoch wollte er sich, wie er an Christian Wurm schrieb,<sup>254</sup> entsprechend seiner finanziellen Mittel unabhängig halten, «um was zu Stande zu bringen».

Erst Ende 1826 änderte sich seine Lage entscheidend, als er an der Kantonsschule Aarau eine feste Anstellung erhielt. Im September hatten die zuständigen Stellen die Ausschreibung einer Professorenstelle für ein historisch-sprachliches Fach beschlossen.<sup>255</sup> Für die ausgeschriebene Stelle eines Professors für «Philosophie, Geschichte und lateinische Sprache» meldeten sich fünf Bewerber, darunter der damals wieder in Lenzburg bei Christian Lippe weilende Peter Kaiser.<sup>256</sup> Die mündlichen Prüfungen, abgelegt Ende November 1826, umfassten eine Übersetzung und Exposition aus Livius, ein «geschichtliches mündlich-theoretisches» Examen in den verschiedenen historischen Bereichen sowie einen Vortrag zu einem Thema der römischen Geschichte. Als schriftlicher Teil folgten die Übersetzung einer Stelle aus Barthold Georg Niebuhrs Römischer Geschichte, ein Aufsatz über Ursachen und Folgen der Völkerwanderung sowie über die Frage, wie die Einleitung in das philosophische Studium am zweckmässigsten zu erfolgen habe.<sup>257</sup> Peter Kaiser, der umfangreiche Papiere ablieferte, setzte sich durch, weil er «eine in jeder Beziehung befriedigende Prüfung abgelegt» hatte.<sup>258</sup> Sulzer und Haas hatten keinen

254. Kaiser an Wurm, Aarau, 8. November 1824; Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Nachlass Christian Fr. Wurm 23.7, 41.

255. Es umfasste die Bereiche allgemeine Geschichte und Erdbeschreibung, Schweizergeschichte, griechische und römische Geschichte, alte Geographie, Mythologie und Antiquitäten, neuere Geschichte, Statistik, Einführung in das philosophische Studium, Aushilfe in der Philologie und im reformierten Religionsunterricht. — Staatsarchiv Aarau: SR Schulwesen, Band H, 1823–1827, Fasc. 54, Beschluss vom 12./13. Herbstmonat 1826. — Zur Aargauer Kantonsschule liegt ein umfangreiches zeitgenössisches Schrifttum vor, so von Rudolf Rauchenstein 1828 und 1835, anonyme Schriften von 1832, Rudolf Feer 1835, Karl Schnitzer 1838 und 1838 von Jos. Wilh. Ludwig Aebi.

256. Staatsarchiv Aarau: Kantonal-Anstalten. Kantonsschule 1811–1836 (40), Fasc. III: Lehrerwahlen, Entlassungen 1813–1836. — Weitere Kandidaten waren ein Herr Sulzer, cand. phil. aus Basel, Karl Haas aus Württemberg, W. C. Mönlich aus Stuttgart, und der Aarauer Lehrer Gottlieb Hagnauer.

257. Staatsarchiv Aarau: SR Schulwesen, Band H, 1823–1827, Fasc. 41: Protokoll der Prüfung.

258. Staatsarchiv Aarau: SR Schulwesen, Band H, 1823–1827, Fasc. 41: Schulrat an die Regierung, Aarau, 29. Dezember 1826.

259. Staatsarchiv Aarau: SR Schulwesen, Band H, 1823–1827, Fasc. 41: Kantonsschuldirektion an Kantonsschulrat, Aarau, 19. Dezember 1826.

260. Staatsarchiv Aarau: Protokoll des Kantons-Schulrathes. Angefangen den 24. August-